

Weiterführende Fragen für Einzelne und für Kleingruppen

1. In welchen Lebensbereichen kann ich entdecken, dass der Same des Reiches Gottes aufgeht, auch wenn die Anfänge noch bescheiden sind? Bei mir oder anderen? Freue ich mich darüber? Wofür kann und will ich danken?
2. In welchen Lebensbereichen bin ich in Gefahr, den Spannungsbogen des Reiches Gottes vom «Jetzt schon» und «Noch nicht», vom Diesseits und Jenseits, abzuschwächen oder aufzulösen? Auf welche Seite hin? Habe ich genug Vertrauen und Geduld, dass Gott an sein gutes Ziel kommt? Wo event. nicht?
3. Wo und für wen kann und will ich immer wieder beten: «Dein Reich komme»? In meinem eigenen Leben und meiner näheren Umgebung, unserem Land, weltweit. Wofür will ich mich verpflichten? Bete(t) gleich dafür!

Persönliche Notizen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

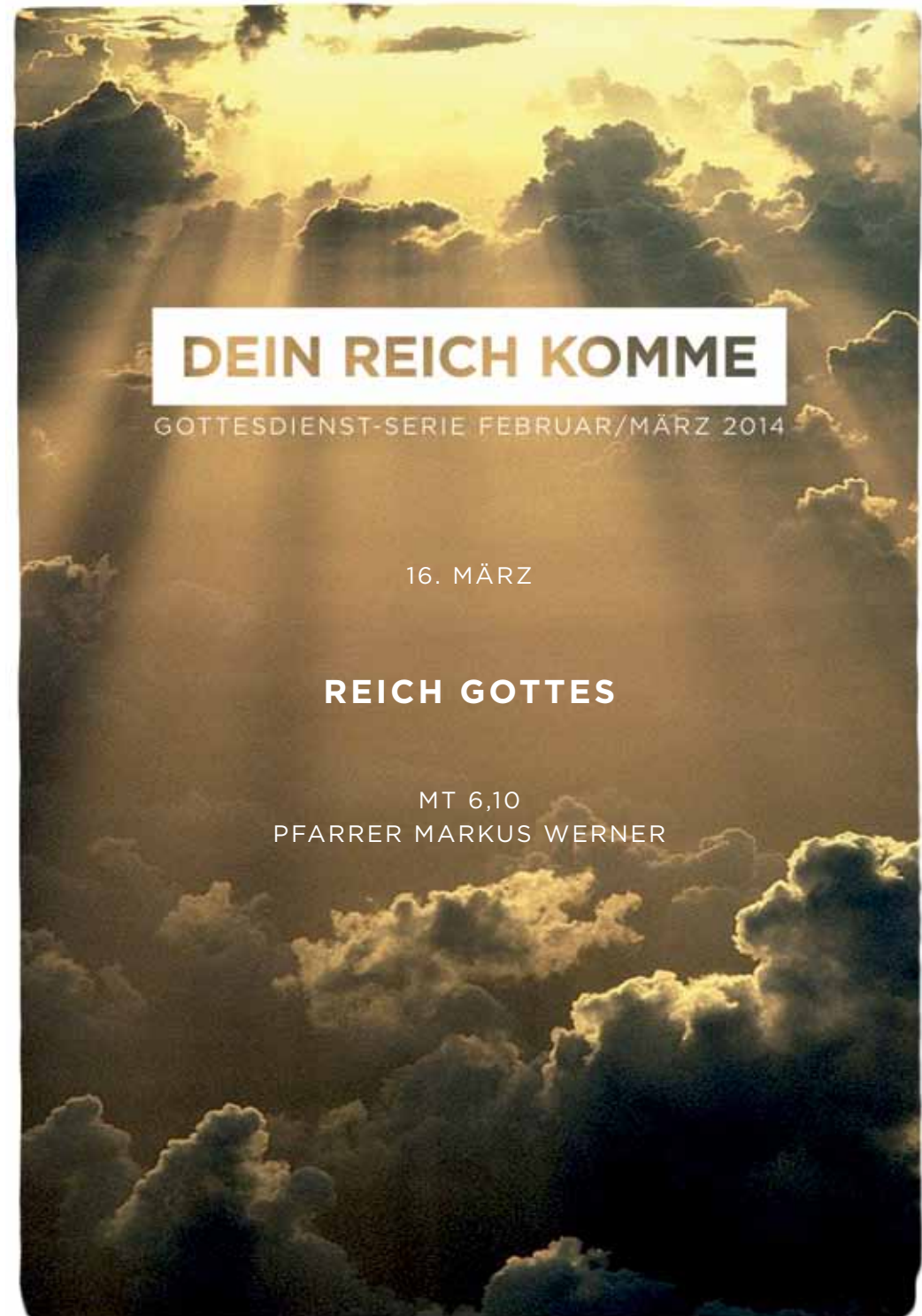
.....

.....

.....

.....

.....



«Dein Reich komme» – die Leitbitte im «Unser Vater»

«Dein Reich komme»: Drei kurze Worte - wie Hammerschläge, mit denen Jesus die Gestalt des Reiches Gottes hinausmeisselt wie eine unvollendete Statue aus einem Steinbrocken.

«Dein Reich komme» ist nicht nur die erste Bitte im «Unser Vater», sondern die Bitte schlechthin, die Leitbitte, die alle weiteren Bitten mit einschliesst. Die folgenden Bitten sind alle Konkretionen, Realisierungen dieser einen Bitte: Wenn Gottes Reich kommt, dann geschieht Gottes Wille auf Erden und nicht länger menschlicher Mutwille, dann gibt es Brot für alle und nicht nur für die Privilegierten usw.

So geht es für uns Christen heute bei unserem Bitten um nichts anderes, als Gottes Reich in alle Lebensbereiche hinein zu bitten und hinein zu proklamieren. In zwei Punkten möchte ich für heute unser Jahresmotto «Dein Reich komme» entfalten.

1. «Dein Reich komme» bildet den grossen, unauflösbaren Spannungsbogen unseres Christseins

Gottes Reich ist einerseits

- schon gegenwärtig, in Jesus gekommen, „jetzt schon“
- diesseitig, in dieser unserer Welt schon angebrochen
- hie und da sichtbar und erlebbar.

Andererseits ist Gottes Reich ebenso

- zukünftig, erst im Kommen, noch unvollendet, „noch nicht“
- jenseitig, in Gottes Welt „beheimatet“
- in seinem Wesen insgesamt unsichtbar. Es ist kein territoriales Reich mit klaren Grenzen. Darum sagt Jesus auch: Es ist nicht einfach hier oder da (aufweisbar und auffindbar), sondern mitten unter Euch.

Wenn wir ernsthaft als Christen leben wollen, dann erleben wir diese Spannung als herausfordernd und ebenso als anstrengend. Darum sind wir immer wieder in Gefahr, diese Spannung aufzulösen auf die eine oder andere Seite:

Entweder geben wir als Christen und als Kirche das Zukünftige, das Jenseitige und damit die grosse Vision vom Himmelreich auf. Dann engagieren wir uns sozial, setzen uns für Gerechtigkeit und Frieden und die Bewahrung der Schöpfung ein. Das ist alles gut und wertvoll und Teil unseres Auftrags. Aber wir verlieren dabei Gottes grosse Vision, unsere Gottesbeziehung, unser geistliches Profil. Wir gehen als Kirche in unserer Gesellschaft auf und in ihren Megatrends – eines der Kernprobleme unserer Landeskirchen.

Oder aber wir lösen den Spannungsbogen auf die andere Seite auf, vergeistlichen zu sehr, schrauben christliche Ideale in unerreichbare Höhen, sondern uns von den anderen und dieser Welt ab.

«Dein Reich komme» bildet den grossen, unauflösbaren Spannungsbogen, den wir nur zum Schaden des ganzen Evangeliums und unseres Christseins aufgeben können. So wird Kirche- und Christsein eine flache, spannungslose Angelegenheit.

Wie aber können wir aktiv und positiv mit der Spannung «Dein Reich komme» umgehen? Indem wir diese Gegensätze „umarmen“ und bejahen. Ein Teil davon ist die Spannung von Klein und Gross.

2. Das Reich Gottes geht auf wie ein Same

Aus etwas ganz Kleinem, aus kleinsten Anfängen, wächst Gottes Reich zu ganz Grosse, Zukünftigem. Reich Gottes ist wachstümlich, es ist nicht von Anfang an „fertig“ und gross. Jesus macht dies an vielen Gleichnissen, an Vergleichen aus der Schöpfung, fest.

Wirken und Tun auf der einen und Beten auf der anderen Seite sind wie zwei Seiten derselben Medaille: Wir tun herzlich, was in unserer Kraft steht, bitten aber gleichzeitig Gott demütig um sein Wirken und Handeln in alle Lebenssituationen und Winkel der Erde hinein.

Zuallererst will der Same des Gottesreiches in unserem eigenen Herzen aufkeimen. Da beginnt Reich Gottes: „Wenn das Weizenkorn stirbt, ... bringt es viel Frucht“ (Johannes 12, 24f).

Vollenden können wir Menschen Gottes Reich aber nicht. Darum beten wir ja „Dein Reich komme“ und bitten Gott in alle Lebensbereiche hinein, denn er ist der Herr der ganzen Welt.

In Gottes Reich sind die Gegensätze überwunden: Im Kleinen, in meinem Herzen, in den Brüchen und in besonderer Weise in den Zerbrüchen des Lebens kann und will Gottes Reich ebenso kommen und wachsen wie im ganz Grossen, in den geistlichen Aufbrüchen in den verschiedensten Ländern dieser Welt, wo Menschen in grossen Scharen Christen werden und christliche Gemeinden richtiggehend explodieren.

Überall soll Gottes Reich wachsen. Darum beten wir als Christen seit 2000 Jahren und in alle Zukunft: «Dein Reich komme». Bis zu seiner Vollendung durch Jesus Christus, unseren Herrn! Wie ich mich darauf freue!